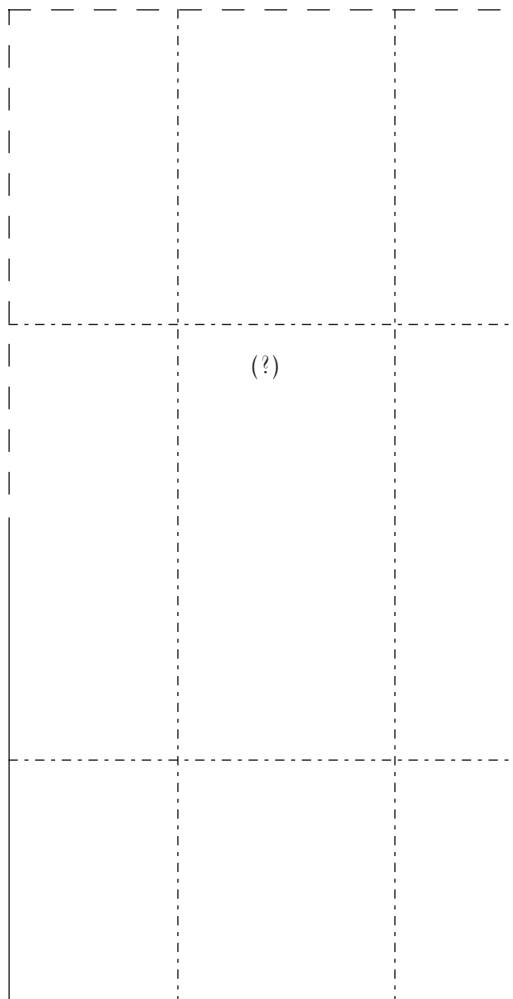


PAPYRUS BERLIN P.10068

El-Lāhūn, 10+x. Jahr unter König Amenemhet III.
Schreiben eines Vorgesetzten an den Verwalter des Gottesopfers *Sbk-nḥtw*.

BESCHREIBUNG



vermutete Aufteilung des Blattes

Weißbrauner Papyrus, nach oben, unten und zur linken Seite stark ausgefranst. 21,2:11,8 cm. Drei senkrechte Zeilen auf der Vorderseite, Reste von zwei waagerechten Zeilen auf der Rückseite. Die Zeichen der Zeilen der Vorderseite stehen senkrecht zur Faser, die der Rückseite ebenfalls. Der rechte, linke und untere Rand sind erhalten. Die waagerechten Fasern des unteren Randes sind bis zu einer Höhe von 7 mm verschwunden. Der linke Rand ist nur zu ahnen, während der rechte Rand noch deutliche Schnittlinien zeigt. Nach oben ist der Papyrus unregelmäßig weggebrochen. Zwischen Zl. (1) und (2) ist ein größerer ovaler Ausbruch zu sehen, der sich nach 6,5 cm zu wiederholen scheint, der nächste derartige Ausbruch liegt am unteren Rand. Die Abstände zwischen den Löchern sind jedoch nicht gleichmäßig. Der Papyrus ist in einer Höhe von ungefähr 8 cm von der unteren Kante waagerecht zerbrochen. Größere Ausbrüche nach oben und unten sind längs der Linie zu sehen. Es sieht so aus, als ob hinter Zl. (1) und (3) je eine senkrechte Bruchlinie zu verfolgen wäre, die als Reste der Faltung des Blattes angesehen werden könnten. Dazu kommt noch der waagerechte Bruch, der ebenfalls als Bruchlinie in Betracht kommt. Das obere Drittel des Schreibens ist verloren. Die Handschrift ist ausgeschrieben und leicht links abfallend. Der Schreiber ist mit Ligaturen sparsam umgegangen. Der Duktus ist nicht sehr groß.

BIBLIOGRAPHIE

- | | |
|--|---|
| SCHARFF, <i>ZÄS</i> 59 (1924) 44. | B |
| NORD, <i>The Term ḥnrt</i> , 144 n°. 72. | Z |
| WARD, <i>Index</i> , 451. | Z |
| KAPLONY-HECKEL, 53. | |

TRANSKRIPTION

Vorderseite

- (1)
n jmj-r3 pr n]hṭp-nṯr Sbk-nḥtw ḏd dj.(j) rḥ.k ḥr rdj.t j[nt] jrj.t jp.t n.t smd.t nb.t
- (2)
]n ḥnj ntj^{c33} jḥ jrj.tw_{tr} [] r₂ sprt.tw sh3 pn
- (3)
] _{tr} snhj ḥnj.w j[njt₂]tw hr-^c hr [s^c.t]

Rückseite

- [1]
rnp.t-sp 10+x[]10[
- [2]
jnn [] _{tr} Htpj []₂

ÜBERSETZUNG

Vorderseite

- (1)]des Gottesopfers *Sbk-nhtw*: Ich will dich informieren über das Schicken der Vorsteherin des Harems des gesamten Personals
 (2)]der Bewohner des Palastbezirks, der dort ist. Möge man tun ?[..], bis daß man dieses Schreiben erhält?_?
 (3)]_{tr} damit die Bewohnerinnen des Palastbezirks registriert werden. Bringe [..] sofort?_? auf einem [Papyrusblatt].


Rückseite

- [1]]Jahr 10+x[]Tag?_? 10[
 [2]]Überbringer: [] *Htpj* ?


KOMMENTAR

Vorderseite

Zl. (1)



n] *htp-ntr*: Ich kann im Gegensatz zu DÉVAUD und HOFFMANN kein *n* erkennen, sondern halte den Rest eines waagerechten Zeichens für das Brot des *htp*-Zeichens, weil das Götterzeichen bis zur Bruchlinie geht. Das relativ gut sichtbare Zeichen neben dem Götterzeichen ähnelt mehr einem *t* als einem *p*. Zwischen dem waagerechten Opferbrot und dem *t* kann noch ein flaches *p* Platz gefunden haben. DÉVAUD und HOFFMANN geben folgende Umschrift, die sich von meiner unwesentlich unterscheidet:]. Vor dem Erhaltenen wird noch *jmj-r3 pr n*] zu ergänzen sein, vgl. Papyrus Berlin P.10019 (1), s. *Briefe* 1.

Sbk-nhtw: Obwohl das Zeichen GARDINER I5A beschädigt ist, kann der Name mit Sicherheit so gelesen werden. Der Beamte ist aus anderen Dokumenten gut bekannt, s. Papyrus Berlin P.10016 (2r), s. *Briefe* 2, P.10019 (1), s. *Briefe* 1. Die belegten Daten streuen zwischen dem Ende der Regierung von Sesostrius III. und dem Jahr 18 unter Amenemhet III., wozu der erhaltene Rest der Datierung recht gut paßt.


jrj.t jp.t: Titel mit dem Element *jrj* werden ohne *n* konstruiert, vgl. jedoch den Titel *jrj n ip.t n.t smd.t nb.t* «Keeper of the Census of All Labourers» bei WARD, *Index*, 451, der sich auf KAPLONY-HECKELS Umschrift beruft, die auf DÉVAUD und HOFFMANN zurückgeht: . Es ist höchst unwahrscheinlich, daß gerade diese nicht ganz sichere Schreibung als Beweis für eine andere Struktur der zahlreichen Titel mit *jrj* dienen sollte. Die andere Ausnahme von der Regel auf der Stele CG 20545 h (14) (16) (WARD, *Index*, 549) hatte BERLEV, *Общественные отношения*, 244 schon durch eine an sich einsichtige Konjektur gelöst, doch denke ich, daß dort die Lesung *jrj* überhaupt nicht gerechtfertigt ist, sondern wir den Titel *s3w n sn'w* zu lesen haben. Somit wäre der Eintrag bei WARD zu löschen. Der zweite Teil des Titels ist nicht als Steuerbehörde oder Ähnliches zu werten, sondern als Harem, wie das Determinativ beweist. Man wird natürlich an das Kollektivum der Damen im Harem zu denken haben: «Leiterin der Haremsdamen».

smd.t: Zur Bedeutung des Wortes vgl. WB IV 147, ČERNÝ, *Community*, 183 für die älteren Zeiten: «serfs» und ČERNÝ, *Valley*, 38 für das Neue Reich: «conscript labour». Im Mittleren Reich wird die Bedeutung «Angestellte» vorzuziehen sein.

Zl. (2)


hnj: Das Determinativ ist weggebrochen. Aufgrund der Parallele in Zl. (3) kann jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit die Gruppe so  ergänzt werden. NORD kann sich unter Hinweis auf SCHARFF, in ZÄS 59 (1924) 33–34 nur auf Papyrus Berlin P.10037 bezogen haben, wo wie in Papyrus Berlin P.10072 tatsächlich die Gruppe  gesetzt worden ist, vgl. *Briefe* 2 für Papyrus Berlin P.10037 und LUFT, in *Oikumene* 3 (1982) 149 für Papyrus Berlin P.10072, dort als P.10160+10162 zitiert.

jh jrj.tw: DÉVAUD hat im Ausbruch mit Fragezeichen *dj.k* ergänzt und

den folgenden Teil mit  umschrieben. Der Rest auf der linken Seite ist mit Sicherheit zu *jrj* zu ergänzen, die Gruppe darunter jedoch zeigt mehr Merkmale von *tw* als von *r + t*. Der Raum zwischen *jh* und *jrj* scheint jedoch nicht auszureichen, als daß dort noch *dj.k* gestanden haben könnte. Ich möchte annehmen, daß das Auge auch wegen der links abfälligen Schreibweise den Raum ausgefüllt hat.

?_?: Vor der Lücke sind noch die Reste von möglicherweise zwei senkrechten Zeichen erhalten. Das Wort hat das direkte Objekt zu *jrj* bezeichnet.

r sprt.tw: Zur Bedeutung der Form *sdm.t* nach der Präposition *r*, vgl. ³EG § 407.

sh3: Die Beschädigung erlaubt keine eindeutige Lesung. DÉVAUD hatte an  gedacht, konnte aber das Ende des Wortes nicht in der von mir *pn* gelesenen Gruppe erkennen.

Zl. (3)

]?_? *snhjj hnj.w*: DÉVAUD hat die beiden Zeichen nach dem Ende des Ausbruchs als *3* und *n* gelesen, somit eine Möglichkeit für die Lesung *n3-n* gezeigt. Die Reste davor sind kaum zu klären. Die Schreibung von *h* ist gegenüber Zl. (2) eigenwillig, wird aber dennoch zu akzeptieren sein. Diese Version ist schon durch den Zusammenhang gefordert.

jnj.t(w) hr-^c? hr [s^c.t]: DÉVAUD hat nach dem *jnj.t* ein *b3k-jm* erkennen wollen, das sowohl wegen des Platzes als auch wegen der Anlage des Briefes unmöglich ist. Mir scheint im Rest nach der Lücke *tw* am ehesten zu entsprechen, vgl. die Schreibung von *tw* in *jrj.tw* in Zl.(2). *hr* GARDINER D2 = MÖLLER 80 scheint möglich, das waagerechte Zeichen darunter bietet sich als ^c an. Ob hier an das zusammengesetzte Substantiv *hr-^c* zu denken ist, vgl. WB III 134 [7], oder an *hr-^c* «sofort» wird wohl wegen der fehlenden Determinative zugunsten des letzteren zu entscheiden sein. Das letzte erkennbare Zeichen der Zeile ist sicher GARDINER V12 = MÖLLER 522, das allgemein nach Wörtern steht, die Schriftstücke bezeichnen. DÉVAUD, der das vermutliche *hr-^c* nur in Faksimile gegeben hat, hat das letzte Zeichen ohne Fragezeichen gelesen und davor noch ein *n*, das ich jetzt nicht mehr erkennen kann. Der erhaltene Abstrich kann mit jedem waagerechten Zeichen verbunden werden, also auch mit *t*, das bei einem zu vermutenden *s^c.t* bestens passen würde. Doch mehr als diese Vermutung möchte ich nicht aussprechen.

Rückseite

Zl. [2]

DÉVAUD hat von der Zeile nur *jnn* gelesen. Ich konnte bei sehr gutem Licht in den Resten ein *Htpj* erkennen. Von dem Titel des Mannes sind zwei waagerechte Zeichen erhalten, die am ehesten zu *hrp* passen würden. Leider ist jedoch der Titel, der in den Reisner Papyri relativ häufig vorkommt, s. SIMPSON, *Reisner* IV, 34, im Material von el-Lâhûn sehr selten, s. Papyrus Berlin P.10042 (5), s. *Briefe* 1.

INHALT

Das Schreiben eines Vorgesetzten, wahrscheinlich des Nomarchen, an den Majordomus des Gottesopfers *Sbk-nhtw*, informiert diesen über den Abzug der Leiterin des Frauenhauses der Angestellten des Tempels. Viel läßt sich zu der Institution nicht beitragen außer der Tatsache, daß ein Frauenhaus der Angestellten existiert haben muß. Weiter spricht der Absender von Bewohnern des Palastbezirks, die sich an dem Ort befinden, wo sich auch der Sender befindet (*ʕ3(3)*). Irgend eine Tätigkeit soll ausgeführt werden, bis ein Schreiben eintrifft, wenn ich die Reste recht interpretiere. In Zl. (3) könnte die Registration der Bewohnerinnen des Palastbezirks gemeint sein. Der Schluß des Briefes ist vielleicht so zu verstehen, daß irgendetwas sofort mit einem entsprechenden Schriftstück gebracht werden soll. Interessant ist der Brief in zweierlei Hinsicht. Erstens wird im Empfänger ein schon bekannter Beamter weiter dokumentiert. Zweitens schließt sich der Brief mit der Nennung von Bewohnerinnen des Palastbezirks eng an andere Dokumente an. Erneut wird deutlich, daß zwischen *hnrt* «Palastbezirk» und *hnj* «Bewohnern des Palastbezirks» eine enge Verbindung besteht. Sowohl die Bewohner des Palastbezirks (*hnrt*) als auch die Insassen des Gefängnisses (*hnrt*) leben unter verstärkter Aufsicht in einem gesonderten Bezirk.

